Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare, Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: 47 (1971)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchanzeigen und Besprechungen = Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

Autor: D.A. / W.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Man wurde sich einig, daß die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit den Verbänden der Buchdrucker, Typographen, Schriftsteller, Lehrer, Bibliothekare usw. ein Programm der Teilnahme am Internationalen Jahr des Buches aufstellen soll.

Die Schweiz ist durch ein angesehenes Druck- und Verlagswesen besonders dazu berufen, hier einen echten Beitrag zu leisten. Die Entsendung schweizerischer Instruktoren nach Staaten der Dritten Welt bedeutet für manche Länder eine praktische Hilfe. Es handelt sich für einmal nicht um den Export von Uhren und Maschinen, sondern um die Förderung von geistigen Werten, also um ein Anliegen, das dem Lande Pestalozzis wohl besonders vertraut sein sollte.

UNESCOPRESSE, Jg. 2, Nr. 6, Juni 1971

Jugendbuchtagung 1971

Sie findet dieses Jahr am *16./17. Oktober in Suhr bei Aarau* statt. Tagungsthema: «Comics heute». Als Hauptreferent wird Prof. Dr. Alfred Clemens Baumgärtner, Wiesbaden, sprechen. Eingeladen sind alle diejenigen Personen, die sich für das Thema interessieren. Die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Tagung betragen Fr. 55.—. Anmeldungen sind bis 25. September 1971 an das Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, Herzogstraße 5, 3000 Bern, zu richten.

Buchanzeigen und Besprechungen
Comptes rendus bibliographiques et livres reçus

Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken «ASpB»: Bericht über die 12. Tagung in Nürnberg, 19. bis 21. März 1969. Gedr. mit Unterstützung des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Vorw. von Norbert Fischer. Kiel, 1969. — 8°. 209 S.

Die technischen Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland fanden sich in der Nachkriegszeit zu dieser Arbeitsgemeinschaft zusammen, die jetzt über den Rahmen einer Notgemeinschaft hinausgewachsen ist. Ihre Tagungen befassen sich mit den künftigen Entwicklungen der Spezialbibliotheken und ermöglichen den Erfahrungsaustausch. Mit der Veröffentlichung der aktuellen Vorträge aus der Praxis für die Praxis hat sich die 12. Tagung eine breite Wirkung gesichert. Die mitgegebenen Diskussionsvoten machen den Leser zum Teilnehmer.

Im Vordergrund standen u. a. die folgenden Problemkreise: Rationalisierung, Dezimalklassifikation, Datenverarbeitung, Leihverkehr. ir

BISCO, Ralph L.: *Data Bases. Computers, and the Social Sciences.* Ed. by R. L. B. New York . . . Wiley, 1970. — 8°. 291 p. 120 sh.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Auswertung von Daten mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitungsanlagen eine äußerst komplexe Materie darstellt. Hier werden einige dieser Probleme insbesondere für Datensammlungen aus dem Gebiete der Sozialwissenschaften dargestellt und zu lösen versucht. mb

Buch — Bibliothek — Leser. Festschrift für Horst Kunze zum 60. Geburtstag. Hrg. von Werner Dube, Othmar Feyl, Gotthard Rückl unter Mitarbeit von Hans-Erich Teitge. Berlin, Akademie-Verlag 1969. — 8°. X, 651 S. Portr. — M 44.—.

Horst Kunze ist Generaldirektor der Deutschen Staatsbibliothek, Direktor des Institutes für Bibliothekswissenschaft und wissenschaftliche Information und erster Präsident des Deutschen Bibliotheksverbandes, der 1964 gegründet wurde. Eingangs der Festschrift hat Renate Gollmitz eine chronologische Bibliographie seiner Veröffentlichungen mit 343 Titeln zusammengestellt. Neben Vorlesungen, Ansprachen und Rezensionen sei besonders auf Kunzes «Bibliotheksverwaltungslehre», Leipzig 1956, hingewiesen, die in 3. Auflage als «Grundzüge der Bibliothekslehre», Leipzig 1966, herausgekommen ist.

Wiewohl die Beiträger mehrheitlich aus dem Raum Ostberlin und Ostdeutschland stammen, ist auch das Bibliothekswesen von Österreich, Italien, Schweden, Indien und Brasilien vertreten. Wenn mit den drei ersten Hauptabschnitten: «Sozialistisches Bibliothekswesen», «Bibliotheksbestand» und «Erziehung des Bibliothekars» dem Mittelbegriff im Festschrifttitel vor allem Ehre getan wird, drückt dies die Wertschätzung aus, die den erwähnten Grundlagenwerken von H. Kunze entgegengebracht wird. Zur Hauptsache geht es um Informationswesen, Katalogaufbau und, in grundlegenden Ausführungen, um das Berufsbild des Bibliothekars. Diese Beiträge sind durchwegs von ernster Verantwortung getragen und eröffnen Zukunftsperspektiven.

Dagegen endet die Festschrift mit einer heiteren und aufgeschlossenen Note im letzten Teil: Buch und Leser. Die Beiträge handeln hier vom Kinderbuch, von Illustration und Widmungen, von der Begegnung des Lesers mit Büchern, Bibliotheken und Bibliothekaren. ir

Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bibliotheksausschuß: Empfehlungen für die Zusammenarbeit zwischen Hochschulbibliothek und Institutsbibliotheken. Bonn-Bad Godesberg 1970. — 8°. 32 S.

Die kleine Studie verfolgt den Zweck, Richtlinien für eine möglichst rationelle Verwendung aller verfügbaren Bibliotheksmittel aufzustellen. Das Problem des Zusammenwirkens der Hochschulbibliothek und der Bibliotheken der einzelnen Seminare und Institute stellt sich auch in der Schweiz, umsomehr als die Institute seit einigen Jahren über zum Teil sehr hohe Anschaffungskredite verfügen, was ihnen die Erwerbung teurer Gesamtwerke und Sammlungen ermöglicht. Obschon da und dort Ansätze zu einer gemeinsamen Anschaffungspolitik vorhanden sind (Austausch der Bücherbestellungen, Absprache über den Erwerb von Spezialliteratur usw.), kommt es immer wieder zu unnötigen Doppelanschaffungen kaum benützter, aber notwendiger Literatur, oft bei geringster räumlicher Distanz zwischen Hochschulbibliothek und Institut.

Der Bibliotheksausschuß empfiehlt nun die Aufhebung der kleinen Bibliothekseinheiten zugunsten größerer

und leistungsfähigerer Verwaltungseinheiten, den Aufbau von Studienbibliotheken, in denen die Standardliteratur der sogenannten Massenfächer in Mehrfachexemplaren vorhanden ist, Koordination bei der Verwendung der finanziellen Mittel für den Buchkauf (was natürlich auch eine Ausscheidung der Anschaffungskompetenzen mit sich zieht) und eine Absprache für die Verwendung ausgeschiedener Literatur. Vom bibliothekstechnischen und administrativen Gesichtspunkt her sieht die Studie vor, das bibliothekarische Fachpersonal der gesamten Hochschule bei der Hochschulbibliothek zu etatisieren; Katalogisierung, Ausleihe, Öffnungszeiten usw. seien möglichst zu vereinheitlichen. Die Hochschul- oder Universitätsbibliothek soll personell und bibliographisch in den Stand versetzt werden, die Rolle eines Informationszentrums der Gesamthochschule wahrzunehmen.

Viele der hier nur andeutungsweise wiedergegebenen Empfehlungen wirken überzeugend und können ohne Zweifel zu finanziellen und personellen Einsparungen führen. Ob sie sich ohne weiteres auf schweizerische Verhältnisse übertragen lassen, scheint bei dem oft komplizierten rechtlichen Status einer schweizerischen Universitätsbibliothek eher fraglich. tr

Dichter über ihre Dichtungen. Verantwortl. Hrg. Rudolf Hirsch und Werner Vordtriede. München, Heimeran. — 8°. Faks.

— *Friedrich Schiller.* Hrg. von Bodo Lecke. 1969—1970. — 2 Bde. 988, 976 S. — geb. DM 50.—, 54.—.

— *Clemens Brentano.* Hrg. von Werner Vordtriede in Zusammenarb. mit Gabriele Bartenschlager. 1970. — —328 S. — geb. DM 22.—.

— *Franz Grillparzer.* Hrg. von Karl Pörnbacher. 1970. — 344 S. — geb. DM 24.—.

Die Reihe «Dichter über ihre Dichtungen» ist um vier wichtige Bände gewachsen. Sie belegen wiederum die Tauglichkeit der Idee, welche der Edition zugrunde liegt, erscheinen in der gewohnten vorzüglichen Ausstattung, mit Nachwort, Bemerkungen zur Textgestaltung, Zeittafel, Quellen-, Namen- und Werkverzeichnis. Die *Schiller*-Bände sind zudem durch ein «Register der wichtigsten literaturtheoretischen Begriffe» erschlossen und werden dadurch zu einer Poetik der deutschen Klassik. Schlagwörter wie «Bösewicht», «Oekonomie» des Dramas, «Zeit», «Ort» im Drama, «Schauspieler», «Rolle» beweisen, daß der Dichter ein Handwerker ist, der sein Werkzeug richtig in den Griff zu bekommen sucht, der über sein Metier nachdenkt. Wenn er auch sein eigenes Schaffen nicht unbefangen beurteilt, so sind seine Äußerungen doch mindestens so wesentlich wie jede fremde Interpretation — ja, gerade der Vergleich zwischen dem Werk und den es begleitenden Selbstdeutungen kann Auslegungen von dritter Seite neuen Anstoß geben. — Eindrücklich ist die Zahl der Quellen, die der Hrg. verarbeitet hat, bewundernswert die Genauigkeit der Register, gut Bodo Leckes Nachwort zum 2. Band über verklärende Schiller-Verehrung und eine «an authentischen historischen Zeugnissen zumeist kritischen, reflektierenden Inhalts orientierte Schillerbetrachtung». — Die Bände sind eine anregende Lektüre, ob man sie nun mit Hilfe der Register benützt, sie von vorn nach hinten durchliest oder einzelne Kapitel aufschlägt, etwa die Entstehung des «Tell» anhand der Zeugnisse Schillers und anderer verfolgt.

Im Nachwort zur Sammlung von Bemerkungen *Brentanos* über sein Schaf-

fen weist der Hrg. darauf hin: Hier dichtet ein Dichter sich selbst; wo er von seiner Person, seinem Dichten handelt, ist es nicht sachlicher Kommentar, sondern Variation, Potenzierung des poetischen Textes, den er erläutern will. Das ist besonders sichtbar in den Kapiteln «Über sein Leben und Dichten», über «Des Knaben Wunderhorn» und die Schriften, die die stigmatisierte Nonne Anna Katharina Emmerick zum Gegenstand haben. Eine faszinierende innere Biographie wird hier ablesbar, freilich nicht lückenlos und ohne weiteres verständlich, gerade deshalb aber Aufmunterung für den Leser, sich den Quellen zuzuwenden und dort fortzulesen.

«*Grillparzers* Gespräche und die Charakteristik seiner Persönlichkeit durch die Zeitgenossen» (1904—1941) füllen 7 Bände — verwunderlich bei einem so zurückhaltenden Autor, der gesagt hat: «Meine Gedichte ... sind meine Biographie» und meinte, «sein Leben sei unwichtig, die Mittel und Wege zu seinen literarischen Werken seien Nebensache»; bemüht, den Dichter in möglichst vielen Spiegeln vorzuzeigen, hat man wohl auch manches Nebensächliche aufgenommen, was die 4bändige Ausgabe der «Sämtl. Schriften, ausgew. Briefe, Gespräche und Berichte» (1960—1965) fallenließ, die vom Betreuer auch der vorliegenden Sammlung mitherausgegeben wurde. Der Heimeran-Band ist also wiederum eine Auswahl, die vor allem aus der «Selbstbiographie», dem nie zur Veröffentlichung bestimmten Tagebuch Grillparzers und aus seinen Notizen schöpft. Auch hier wird dem Leser klar, wie wenig er den Dichter im eigentlichen Werk hat, daß für die Erkenntnis seiner Gestalt auch immer seine intimen Äußerungen herangezogen werden müssen, die nicht weniger einer Deutung würdig sind als die Dramen, Gedichte usw. Auch hier springt eine biographische Linie heraus, anders als in den offiziellen Lebensbeschreibungen, lebendiger, von Selbstkritik und Selbstbewußtsein gleichermaßen regiert. -ck

Internationale Bibliographie zur Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Erarbeitet von deutschen, sowjetischen, bulgarischen, jugoslawischen, polnischen, rumänischen, tschechoslowakischen und ungarischen Wissenschaftlern unter Leitung und Gesamtredaktion von Günter Albrecht und Günther Dahlke. Berlin, Volk und Wissen v. e. Verlag. — 8°. Teil 1: Von den Anfängen bis 1789. 1969. — 1047 S. — geb. M 68.—.

Diese Bibliographie, ein «sozialistisches Gemeinschaftsunternehmen», ist gedacht als Ergänzung der im gleichen Verlag erscheinenden 11bändigen «Geschichte der deutschen Literatur». Es handelt sich um eine Auswahlbibliographie, mit gekürzten Angaben, z. T. kommentierend, aber nicht kritisch wertend. Sie erfaßt zur Hauptsache bis 1964 publizierte Ausgaben und Untersuchungen. Titel mit mehreren Dichternamen und Sachbegriffen sind nur einmal aufgenommen (unter dem 1. oder beherrschenden Stichwort); dem Gesamtwerk wird aber ein Register angeschlossen, das alle Namen und Sachen nachweist.

Auswählend sind die Bearbeiter auch insofern vorgegangen, als sie «besonderes Augenmerk auf progressive Traditionen (z. B. jakobinische Literatur, Anfänge der sozialistischen Literatur, proletarisch-revolutionäre Literatur)» gerichtet haben. Den Fortschritt der Forschung möchten sie dokumentieren, indem sie marxistisch orientierten Abhandlungen solche gegenüberstellen, die einer andern Weltanschauung verpflichtet sind.

Zur Gliederung: Ein erster Teil nennt Allgemeinbibliographien und allgemeine Biographien, Werke über Grundlagenwissenschaften und Nachbardisziplinen, z. B. über «Filmwissenschaft» (S. 99—113, Literatur bis 1967); im Abschnitt «Bibliothekswissenschaft/Buchwesen» findet man die «Nachrichten VSB/SVD» erwähnt (S. 119)! Es folgt das Kapitel «Germanistik. Deutsche Philologie», «Allgemeine Sprachwissenschaft und Geschichte der deutschen Sprache», «Literaturwissenschaft» und «Geschichte der deutschen Literatur».

— Ein zweiter Hauptteil gilt der «Kinder- und Jugendliteratur», führt Abhandlungen an u. a. zu «Speziellen Problemen», den «Gattungen und Genres», «Einzelnen Stoffen und Motiven», erfaßt Kinder- und Jugendzeitschriften; daran reihen sich die Bibliographien der Schriftsteller und anonymen Werke. — Der dritte Hauptteil schließlich bringt auf 650 Seiten die Bibliographien für die Epochen von den Anfängen bis 1050, 1050—1160, 1160—1230, 1230—1480, 1480—1680, 1680—1789 und zwar zunächst Werke zur Literatur- und Gesellschaftsgeschichte des gesamten Zeitraumes und Quellensammlungen, dann — nach Primär- und Sekundärliteratur getrennt — die Bibliographien der Dichter und Anonymi.

Von 1680 an wird die deutschsprachige Literatur Österreichs und der Schweiz gesondert behandelt. Das unser Land betreffende Kapitel führt wiederum zuerst die wichtigsten allgemeinen Darstellungen, hierauf die Bibliographien zu den Autoren dieser hundert Jahre an.

Autoptisches Vorgehen war bei der großen Menge Material, mit dem ein so weit gespanntes Unternehmen fertig werden muß, offenbar unmöglich; nicht jeder Mitarbeiter hat die von ihm verzeichneten Werke auch in der Hand gehabt. So erklären sich kleine Unrichtigkeiten (s. etwa Franz Urs von Balthasar: «Patriotische Träume eines Eidgenossen von einem Mittel, die veraltete Eidgenossenschaft wieder zu verjüngen», statt richtig: «... verjüngeren»; Franz Regis Crauer: «Herzog Berchtold von Zähringen», statt richtig: Berchtold Herzog ...»; Albrecht von Haller: «Alfred König von Angel-Sachsen», statt richtig: «.. der Angel-Sachsen»). Gemessen an der großen Arbeit, die hier geleistet worden ist, fallen solche Unrichtigkeiten nur wenig ins Gewicht; immerhin wird man sich merken müssen, daß für bibliographische Zwecke die Titel nicht unbesehen übernommen werden dürfen. -ck

KOBEL, Erwin: *Hugo von Hofmannsthal.* Berlin, de Gruyter, 1970. — 8°. VIII, 377 S. DM 38.—.

Die Zeit als Leitthema bei Hofmannsthal: das ist der Ausgangspunkt von Kobels Untersuchung; statt etwa den jungen gegen den alten Hofmannsthal zu stellen, versucht er, die Einheit des Werks nachzuweisen; sie liegt begründet «in der Zeit als der reinen Form der Anschauung, als der Einbildungskraft des Dichters». Kobel orientiert sich an Emil Staigers Literaturbetrachtung, an Heideggers Philosophie — sein Einfluß wird z. B. auch in der Terminologie sichtbar: vgl. das Sachregister —, an Kierkegaard (Parallelen werden aufgezeigt, Belege für Hofmannsthals Kierkegaard-Lektüre beigebracht) und an Hedwig Conrad-Martius («Die Zeit», 1954).

In den Interpretationen der einzelnen Werke wird viel Erhellendes gesagt, auch zu Hofmannsthals Anschauung der Sprache, der Dichtung; z. T. suchen die Deutungen die bewußte Gegensätzlichkeit zu Ergebnissen anderer Forscher (etwa Alewyn), was bis zu einem gewissen Grad bezeichnend ist

für solche philosophisch fundierten Studien. Etwas störend ist auch, daß neben anspruchsvollen Formulierungen triviale oder bedenklich abkürzende Befunde erscheinen («umgekehrter», «umgedrehter Platonismus», S. 349).

-ck

KÜPPER, Heinz: *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache.* Hamburg und Düsseldorf, Claassen Verlag GmbH. — 4°.

Band 6: Jugenddeutsch von A—Z. 1970. — 438 S.

In diesem neuen Band, der sein Entstehen nicht zuletzt der Mitarbeit von vielen jungen Leuten verdankt, wird auf deutschem Gebiet erstmalig versucht, den Wortschatz der Schüler, der Studenten und der Halbwüchsigen zusammenzufassen. Die Angaben der heutigen Jugend wurden ergänzt durch Ausdrücke, die der älteren Generation aus ihrer Jugendzeit in Erinnerung geblieben sind, und durch solche aus Büchern und Zeitschriften der Vergangenheit und Gegenwart. Nicht alle Wörter sind gleich stark im gesamten deutschen Sprachgebiet verbreitet, daher wird jeweils gewissenhaft vermerkt, in welcher Landschaft sie gebräuchlich sind. Vieles stammt aus der Schülersprache, wie z. B. «Gaskammer», «Giftmühle» für den Chemiesaal, «Giftzettel», «Rutschbahnfahrkarte» für das Schulzeugnis. Der Ausdruck «Affenkasten» bedeutet 1. Schulhaus, 2. wie auch bei uns, Mädchenschule, 3. Klassenzimmer, und ist 4. seit 1965 belegt für Fernsehgerät; denn nach der Meinung der Jugendlichen blicken die Leute so fasziniert auf den Bildschirm wie die Affen in den Spiegel. Den Errungenschaften der neusten Technik entlehnt ist z. B. «Starfighter» 1. als Bezeichnung für den Klassenbesten, da ja bekanntlich dieses Düsenflugzeug für das schnellste und leistungsfähigste gehalten wurde, und 2. für einen Menschen, der oft zu Boden fällt, im Zusammenhang mit den für Abstürze berüchtigt gewordenen Starfightermaschinen. Das Wörterbuch ist nicht nur für den Philologen aufschlußreich, sondern bereitet jedem, der darin blättert, viel Vergnügen.

D. A.

MEETHAM, A. R. and HUDSON R. A.: *Encyclopaedia of Linguistics, Information and Control.* Oxford . . . Pergamon Press, 1969. — 8°. 718 p. £ 15.—.

Es handelt sich um eine ausführliche Beschreibung von technischen und sprachlichen Ausdrücken und Vorgängen im Zusammenhang mit der Verarbeitung von Informationen. Der beigefügte Index mit zahlreichen Verweisen könnte als Grundstock für den Aufbau eines englischen Thesaurus für Informationswissenschaft angesehen werden.

mb

MORONI, Rolf: *Kybernetische Automation morgen.* Köln, Bachem, 1969. — 8°. 151 S. DM 12.80.

Das Buch behandelt die Frage, ob die modernen Automaten einmal die Menschheit beherrschen werden, wobei an vielen praktischen Beispielen gezeigt wird, wie weit der Einfluß bereits heute geschieht.

mb

PLATTEN, Fritz N.; TUCEK, Miroslaw: *Das Schweizerische Sozialarchiv in Zürich.* Zürich, Buchdruckerei a/d Sihl. 1970. [SA aus:] Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1971, S. 121—142.

Diese rund 20 Seiten starke Broschüre informiert über die 1960 gegründete «Zentralstelle für soziale Literatur in der Schweiz», deren Vorgeschichte aber schon auf das Jahr 1899 zurückreicht. Es folgen Abschnitte, die auf Jahresberichten aufgebaut sind und auf wichtige Ereignisse der neuesten Schweizergeschichte hinweisen

oder sie kurz schildern. Über den Stand des Sozialarchivs, wie es dem Publikum heute zur Verfügung steht, und über seine Sammlungen von verschiedenen Dokumentkategorien berichten weitere Kapitel. Bn

Das wissenschaftliche Buch. Verhandlungen auf der 1. öff. Tagung des «Wissenschaftl. Arbeitskreises Buch» in der Ruhr-Universität Bochum am 17./18. Januar 1969. Zusammengest. und hrg. von Peter Meyer-Dohm. Hamburg, Verlag für Buchmarkt-Forschung, 1969. — 8°. 236 S. — DM 33.—.

Schriften zur Buchmarktforschung. 16.

Seit 1965 besteht in Deutschland ein «Wissenschaftlicher Arbeitskreis Buch», der sich zum Ziel gesetzt hat, den interdisziplinären Gedankenaustausch über Buch und Buchhandel zu pflegen. Hier liegen die Vorträge und Diskussionen der 1. öffentlichen Tagung dieses Kreises vor, die sich vor allem um die Zukunft des wissenschaftlichen Buches drehte. mb

Propyläen Kunstgeschichte. Die Kunst des 16. Jahrhunderts. Von Georg Kauffmann. Mit Beiträgen verschiedener Mitarbeiter. Berlin, Propyläen Verlag, 1970. — 4°. 469 S. Text, ill. 204 S. schwarz-weiße Abbildungen und 58 Farbtaf. — DM 125.— (Propyläen Kunstgeschichte in 18 Bänden, Bd. 8.)

Der 8. Band der Propyläen Kunstgeschichte, die total 18 Bände umfassen wird, ist der Kunst des 16. Jahrhunderts gewidmet, jener Zeit, in der sie ihr Leben nicht mehr in getrennten Sphären führt wie im Mittelalter. Technik und Wissenschaft treten in den Gesichtskreis, und im Norden und Westen entwickelt sie sich nach der anfänglichen Bezogenheit auf die italienische Renaissance in eigenständigen Richtungen.

Der Verfasser der Einführung, Georg Kauffmann, Ordinarius für Kunstgeschichte in Münster in Westfalen, leitete vor seiner Berufung (1965) das erste Internationale Seminar am Kunsthistorischen Institut in Florenz. Der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen liegt auf dem Gebiet der neueren französischen, deutschen und italienischen Kunstgeschichte.

Der Einleitung des Verfassers von 150 Seiten folgt der Bildteil mit 408 schwarzweißen Abbildungen und 58 farbigen Tafeln, an den sich die Dokumentation anschließt, die von den verschiedenen Mitarbeitern redigiert wurde; sie umfaßt Kommentare, Kurzbiographien der Künstler und Bilderläuterungen. Im Anschluß findet sich ein Verzeichnis der Siglen und Abkürzungen, wie ein ausführliches, chronologisch, regional und nach Kunstrichtungen gegliedertes Literaturverzeichnis. Eine synchronoptische Übersicht, ein Namen- und Sachregister wie ein Quellennachweis der Abbildungen beschließen den Band, in dem auch neben neu aufkommenden graphischen Techniken die wichtigsten bibliophilen Werke erwähnt werden. W. A.

Merkzeichen für Katalogbenützer

88 x 35 mm, winkelförmig, Ecken gerundet, mit Rille für Dorn. Acetat glasklar, 1 mm dick. Gesamthaft oder teilweise abzugeben: 1900 Stück zu Fr. -.30. Auskunft erteilt Telephon 052 84 51 45.